

Stalins Weg

Organ des Erlénbacher KK der KP(B)SU, und des KVK, ASSR der WD

2. Jahrgang
№ 65 (125)
Sonnabend
7.
November
1936

In der heutigen Nummer:

- 1) Der XIX. Jahrestag der großen Sozialistischen Revolution in der UdSSR.
- 2) Zum 50. Geburtstag des Genossen G. K. Ordshonikidse
- 3) Gegenoffensive der republikanischen Armee.
- 4) Stachanowarbeiter der Oberdorfer Strickartel.
- 5) Der beste Combineführer des Kantons.
- 6) Der Parteiorganisation zu Rosenberg muß mitgeholfen werden.
- 7) Die Aufträge des Kantonsowjetkongreß erfüllen.

Es lebe der XIX. Jahrestag der großen Sozialistischen Revolution in der UdSSR



... Mit der Aufbietung meiner ganzen Kraft bemühe ich mich, die Genossen zu überzeugen, daß jetzt alles an einem Faden hängt, daß auf der Tagesordnung Fragen stehen, die nicht durch Konferenzen, durch Kongresse (selbst nicht durch Rätekongresse) entschieden werden, sondern durch die Völker, durch die Masse, durch den Kampf der bewaffneten Massen.

Der bürgerliche Vorstoß der Kornilow-Leute, die Entfernung Werchowskis zeigt, daß man nicht warten darf. Man muß unter allen Umständen heute abend, heute nacht die Regierung verhaften, nachdem man die Junker entworfen hat (nachdem man sie besiegt hat, wenn sie Widerstand leisten) usw.

Man darf nicht warten!! Man kann alles verlieren!! Die Regierung schwankt. Man muß ihr den Rest geben, koste es was es wolle! Eine Verzögerung der Aktion wäre der Tod.

(Aus dem Brief LENINS an die Mitglieder des Zentralkomitees
6. November 1917)



Der XIX. Jahrestag der großen Sozialistischen Revolution in der UdSSR

Im Resultat der konsequenten Durchführung der Leninschen-Stalinschen Politik der Industrialisierung und Kollektivierung des Landes, ist in unserem Lande ein wohlhabendes und kulturelles Leben für das ganze Sowjetvolk geschaffen.

„Unsere proletarische Revolution ist die einzige Revolution der Welt, der es gelungen ist, dem Volke nicht nur ihre politischen Resultate, sondern auch ihre materiellen Resultate zu zeigen... Unsere Revolution ist die einzige, die nicht nur die Fesseln des Kapitalismus zerschlagen und dem Volke die Freiheit gegeben hat, sondern die auch noch dazu kam, dem Volke die materiellen Bedingungen für ein wohlhabendes Leben zu geben. Darin besteht die Stärke und die Unbesiegbarkeit unserer Revolution.“ (Stalin)

Auf Initiative des Genossen Stalin sind in allen Zweigen der Volkswirtschaft ausgezeichnete Kader sozialistischer Arbeiter, die die Technik gemeistert haben und es vermögen, aus ihr das Maximum zu pressen, was

sie geben kann, erzogen worden.

Der gewaltige Aufschwung der gesamten Volkswirtschaft schuf die Bedingungen für ein niedagewesenes Aufblühen der Kultur, Wissenschaft und Kunst. Die vielzähligen Völker der UdSSR, sogar jene, die vor kurzem noch nicht einmal ihre eigene Schrift hatten, haben aus ihrer Mitte ausgezeichnete Schriftsteller, Dichter, Schauspieler, Künstler, Musiker, Aerzte, Lehrer, Agronomen usw. hervorgebracht.

Menschen die noch unlängst Batraken, Arbeiter waren, Kinder der Arbeiter und Kollektivisten, sind heute Professoren, Korrespondentmitglieder der Akademie der Wissenschaft, Autoren ernster wissenschaftlichen Werke. Die einmütige Familie der Völker der UdSSR schafft unter Leitung des Genossen Stalin eine neue sozialistische Kultur.

Der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft bedeutet eine grundsätzliche Umgestaltung der sozialen Klassenbeziehungen in unserem Lande. Alle diese Veränderungen spiegeln sich im

Projekt der neuen Konstitution wieder. Die Stalinsche Konstitution ist im vollen Sinne des Wortes die Konstitution der sozialistischen Gesellschaft. Die Stalinsche Konstitution ist eine Staatsform der Diktatur der Arbeiterklasse auf einer neuen Stufe ihrer Entwicklung schon nicht mehr der Uebergangsperiode, sondern der sozialistischen Gesellschaft.

Zum XIX. Jahrestag der großen proletarischen Revolution ist die Kampffestigkeit unserer unbesiegbaren teuren Roten Arbeiter- und Bauernarmee, die die Errungenschaften des Sozialismus sorgsam vor den äußeren Feinden beschützt, unermesslich gewachsen. Besonders groß sind die Erfolge der UdSSR auf dem Gebiete der Aviation. Es genügt, an die letzten heroischen Fernflüge von Tschkalow, Baidukow u. Beljakow, Gromow, Lawanewski und Molokow, an die Hochflüge Kokkinaki, Jumaschew u. a. zu erinnern um die Macht und Stärke unserer Heimat zu verspüren.

Die Leninsche-Stalinsche Partei hat die weltgeschichtliche Siege im erbitterten

Kampf gegen alle Feinde des Volkes erzielt. Unter d. Leitung des großen Fortsetzers der Sache Lenins, des Genossen Stalin hat die Partei die konterrevolutionäre trotzkistische-sinowjewsche Terroristenbande, diesen Vortrupp der kapitalistischen Restauration, zerschlagen und schonungslos vernichtet.

Wenn die Werktätigen der UdSSR den XIX. Jahrestag der großen proletarischen Revolution in den Verhältnissen der weltgeschichtlichen Siege des Sozialismus empfangen, so haben wir in der kapitalistischen Welt ein weiteres Anwachsen der Not der werktätigen Massen, eine nie dagewesene Verschärfung der imperialistischen Widersprüche und eine direkte Gefahr eines neuen blutigen Weltkrieges.

Die spanischen Generäle haben den faschistischen Aufmarsch gegen das Spanische Volk heroisch seine Freiheit und Freiheit organisiert. Die wurde mit der Unterstützung der und italienisch organisiert. Die

vention d. faschisten Deutschlands in Spanien auf der Seite der faschistischen Meuterer ist nur ein Bestandteil der allgemeinen Vorbereitung Deutschlands zum Krieg, für eine Neuauftellung der Welt und in erster Reihe zum Ueberfall auf die Sowjetunion.

Ein anderen Hauptherd der Kriegsgefahr ist der japanische Imperialismus, der räuberisch bei China die Mandschurei erobert hat und in Nordchina wie zu Hause wirtschaftet. Angesicht der Verschärfung der internationalen Widersprüche und der Gefahr eines Weltgemetzels

**Zum 50. Geburtstag des Genossen
G. K. ORDSHONIKIDSE**

Genosse Grigorji Konstantinowitsch Ordshonikidse (Sergo) wurde in West Georgien im Dorfe Gorescha 1886 geboren.

Noch als Schüler beteiligte er sich in den sozialdemokratischen Zirkeln und im Jahre 1903 tritt er der Tifliser sozialdemokratischen Organisation bei. In 1905 arbeitet Gen. Ordshonikidse in West Georgien als Propagandist Agitator und nimmt aktivsten Anteil an der Revolution in Abchasien. Nach 4 monatlicher Haft floh er nach Deutschland. 1907 führte er Parteiarbeit in Baku, wo er wiederum verhaftet und in die Verbannung geschickt wurde, floh aber, emigrierte nach Persien, wo er aktiv an der Revolution teilnahm. 1910 arbeitet er in Paris in der Gruppe der Bolschewiki-Leninisten. 1911 kommt er im Auftrage des Gen. Lenin nach Rußland zurück und führte die Vorbereitung zur Prager Konferenz, auf der er als Mitglied des ZK gewählt wurde. Bald nach der Konferenz wird Gen. Ordshonikidse in Petersburg verhaftet und zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, die er in der Schlüsselburger Festung abbußt. 1915 führte er Parteiarbeit in Jakutsk, wohin er ausgewiesen war.

Nach der Februarrevolution ist er Mitglied des Petersburger Komitees. Nach der Oktoberrevolution arbeitet Grigorji Konstantinowitsch als außerordentlicher Kommissar in der Ukraine, Süd-Rußland und Nordkaukasus. Genosse Ordshonikidse ist ein hervorragender Kämpfer u. Leiter im Bürgerkrieg — Mitglied des revolutionären Kriegsra-

tes der Transkaukasischen Front und später Vorsitzender dieses Rates.

In den Jahren 1920—1921 arbeitet er in Georgien und Armenien an der Herstellung der Sowjetregierung. Vom



10.—14. Parteitag ist Gen. Ordshonikidse Mitglied des ZK der KP(B)SU. Vom 15. Parteitag ist er Mitglied der ZKK der KP(B)SU. Nach der Bildung der Transkaukasischen Föderation arbeitet er als verantwortlicher Sekretär des Transkaukasischen Gau parteikomitees bis 1926. Von 1926 ist er Vorsitzender der ZKK der KP(B)SU und Volkskommissar der Arbeiter und Bauerninspektion der UdSSR. Von 1930 ist er als Vorsitzender des Obersten Rates der Volkswirtschaft und nach seiner Reorganisation als Volkskommissar für Schwerindustrie der UdSSR.

Seit dem 16. Parteitage ist Grigorji Konstantinowitsch Ordshonikidse Mitglied des Politbüros des ZK d. KP(B)SU.

**Dem Genossen Grigorji
Konstantinowitsch Ordshonikidse**

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei (Bolschewiki) d. Sowjetunion sendet Ihnen, dem alten Bolschewiken aus der Leninschen Garde, dem unermüdeten Kämpfer für die bolschewistische Einheit der Partei, dem hervorragenden Führer der Massen, dem angesehensten Organisator der glänzenden Siege der sozialistischen Industrie zu Ihrem 50. Geburtstag heißen bolschewistischen Gruß.

Die selbstlose Ergebenheit zur großen

um die Menschen, die für die Sache des Kommunismus arbeiten, Ihr Verständnis, die schöpferische Initiative der Massen zu unterstützen, haben Ihnen mit Recht die Liebe der Partei, der Arbeiterklasse, aller Werktätigen des Sowjetlandes erkämpft.

Wünschen Ihnen, teurer Grigorji Konstantinowitsch, noch viele, viele Jahre in den ersten Reihen die Sache des Aufbaus des Kommunismus vorwärts zu führen.

**DAS ZENTRALKOMITEE
DER KOMMUNISTISCHEN
PARTEI (BOLSCHEWIKI)
DER SOWJETUNION**

Ordshonikidse

nikidse

Liquidierung aller
gardistentums im Kau
absoluter allgemein

über die Sachlage
LENIN

**43 000 Tonnen
Walzgut**

Ein neuer Erfolg der Hüttenleute

Die Hüttenleute des Landes, die im Wettbewerb um eine Tagesleistung von 60 000 Tonnen Stahl und 45 000 Tonnen Walzgut stehen, erzielen systematisch eine Erhöhung der Stahl- und Walzguterzeugung. Schon den fünften Tag liefern die Walzwerkerarbeiter über 40 000 Tonnen Walzgut täglich. Am 28. Oktober wurde ein neuer Rekord erzielt. Die Walzwerke der Union lieferten an diesem Tage zum erstenmal 43 077 Tonnen Walzgut.

Am 28. Oktober wurden 51 647 Tonnen Stahl geschmolzen. Dies ist der fünfte Tag, an dem die Stahlgewinnung bedeutend über 50 000 Tonnen liegt.

Am 29. Oktober hielt sich die Walzguterzeugung ebenfalls auf hohem Niveau. Es wurden 42 933 Tonnen Walzgut geliefert. Auch in diesem Tage arbeiteten d. Walzwerkerarbeiter von Magnitogorsk und Kusnezsk gut und überboten ihre im sozialistischen Wettbewerb übernommenen Verpflichtungen bedeutend. Das Werk in Magnitogorsk walzte 3811 Tonnen, bei einer Verpflichtung von 3150 Tonnen, und Kusnezsk lieferte 4214 Tonnen statt 3200 Tonnen Walzgut. Am 29. Oktober wurden 51 902 Tonnen Stahl geschmolzen.

Nach vorläufigen Angaben hielt sich die Erzeugung von Stahl und Walzgut am 30. Oktober ebenfalls auf hohem Niveau. Es wurden schätzungsweise über 50 000 Tonnen Stahl und über 41 000 Tonnen Walzgut geliefert.

Erklärung des Vertreters der UdSSR Genossen Maiski an das Internationale Komitee für Fragen der Nichteinmischung in die Angelegenheiten Spaniens

Am 23. Oktober d. J. hat der Vertreter der Union der SSR im Internationalen Komitee für Fragen der Nichteinmischung in die Angelegenheiten Spaniens, der Botschafter der UdSSR in Großbritannien, Genosse Maiski, dem Vorsitzenden des Komitees, Lord Plymouth folgende Erklärung abgegeben:

„Mit der Annahme des Abkommens über die Nichteinmischung in die spanischen Angelegenheiten mit den Mächten hat die Regierung der Sowjetunion damit gerechnet, daß das Abkommen durch seine Teilnehmer eingehalten werden wird, daß infolgedessen die Dauer des Bürgerkrieges in Spanien verkürzt und die Zahl der Opfer verkleinert werden wird. Die abgelaufene Periode hat jedoch gezeigt, daß das Abkommen durch eine Anzahl seiner Teilnehmer systematisch verletzt wird, daß die Aufrührer ungestraft mit Waffen versorgt werden, daß einer der Teilnehmer des Abkommens — Portugal — sich in eine Hauptbasis der Belieferung der Aufrührer verwandelt hat, während die rechtmäßige Regierung Spaniens tatsächlich boykottiert wurde, indem man ihr die Möglichkeit nahm, Waffen außerhalb Spaniens für die Verteidigung des spanischen Volkes anzukaufen. Demnach wurde infolge der Verletzung des Abkommens für die Aufrührer eine bevorzugte Lage geschaffen, was keinesfalls in dem Abkommen beabsichtigt war. Infolge dieser unnormalen Lage ergab sich ein Hinausziehen des Bürgerkrieges und eine Zunahme der Zahl seiner Opfer.“

Die Versuche des Vertreters der Sowjetregierung, der

Praxis der Verletzung des Abkommens ein Ende zu bereiten, haben im Komitee keine Unterstützung gefunden. Der letzte Vorschlag des Sowjetvertreters über die Kontrolle der Häfen von Portugal, das die Hauptbasis der Versorgung der Aufrührer ist, fand gleichfalls keine Zustimmung und wurde sogar nicht auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Komitees gesetzt.

Das Abkommen hat sich auf diese Weise in ein leeres, zerrissenes Papier verwandelt. Es hat tatsächlich aufgehört zu existieren.

Die Regierung der Sowjetunion, die nicht in der Lage von Leuten zu verbleiben wünscht, die unwillkürlich eine ungerechte Sache unterstützen, sieht aus der geschaffenen Lage nur einen Ausweg: der Regierung Spaniens das Recht und die Möglichkeit wieder zu geben, Waffen außerhalb Spaniens anzukaufen, welche Rechte und Möglichkeiten jetzt alle Regierungen der Welt besitzen, und es den Teilnehmern des Abkommens zu überlassen, Spanien Waffen zu verkaufen oder nicht zu verkaufen.

Auf jeden Fall ist die Sowjetregierung, die die Verantwortung für die geschaffene Lage, die in bezug auf die rechtmäßige spanische Regierung und das spanische Volk offensichtlich wünscht, genötigt schon jetzt zu erklären, daß sie sich in Übereinstimmung mit ihrer Erklärung vom 7. Oktober nicht in größerem Maße durch das Abkommen über die Nichteinmischung gebunden erachten kann als jeder der übrigen Teilnehmer an diesem Abkommen.

**Gegenoffensive der republikanischen
Armee**

Caballero über die Stärke der Bewaffnung

London, 29. Oktober. — Nach Meldungen aus Madrid erließ der spanische Ministerpräsident Largo Ceballero heute ein Manifest, in dem es heißt:

„Die Kräfte unserer Offensive haben sich vervielfacht. Zu unserer Verfügung stehen jetzt mächtige, mechanisierte Kriegswaffen. Wir haben Tanks und eine machtvolle Flugwaffe. Die Tanks und Flugzeuge sind eine gewaltige Kraft, mit deren Hilfe wir den Feind zerschmettern werden. Es versteht sich jedoch von selbst, Genossen,

daß diese Waffen allein noch nicht für einen siegreichen Gegenangriff genügen. Dazu gehört noch euer revolutionärer Siegeswille. Das vernichtende Feuer der Tank- und Flugzeuge muß durch den Nachdruck der Infanterie ergänzt werden. Die Infanterie muß endgültig vernichtet, was von den feindlichen Kolonnen übrig bleibt, sie muß ihnen ihre Waffen nehmen. Genossen an die Front des Kampfes! Heldenhafte Söhne des arbeitenden Volkes! Jetzt, wo wir Tanks und Flugzeuge haben, jetzt vorwärts! Der Sieg wird unser sein!“

**40 000 antifaschistische Frauen demonstrieren in
Valencia**

LONDON, 1. November. — Gestern fand in Valencia eine Demonstration von 40 000 antifaschistischen Frauen statt. In einer Resolution übernahmen

die Frauen die Verpflichtung, zusammen mit allen Werktätigen gegen den Faschismus zu kämpfen.

**An den Spanischen
Fronten**

In den Abteilungen der Aufrührer in Asturien verstärkt sich mit jedem Tag die Zersetzung. In die Stellungen der republikanischen Truppen kommen ununterbrochen Ueberläufer aus den Abteilungen der Aufrührer. Die Regierungstruppen in Oviedo beschossen eine Reihe Gebäude, in denen die Aufrührer sich verschanzt haben mit Artillerie.

An der zentralen Front herrscht im Bezirk der Sierra Guadarrama Ruhe. Eine Patrouillenabteilung republikanischer Truppen sprengte im Bezirk Sessena ein Munitionslager der Aufrührer.

Im Bezirk Sigüenza griff eine Schwadron der Aufrührer Sendejaz de la torre an. Der Angriff wurde zurückgeschlagen, wobei der Gegner 10 Tote einbüßte. Eine große Anzahl Aufrührer wurde gefangen genommen.

Machen wir alle Kollektivwirtschaften bolschewistisch, alle Kollektivbauern wohlhabend!

МАРШ

Слова — Лебедева-Кумача

Музыка — Исака
Дунаевского

От Москвы до самых до окраин,
С южных гор до северных морей
Человек проходит как хозяин
Необятной родины своей.

ПРИПЕВ

Широка страна моя родная.
Много в ней лесов, полей и рек.
Я другой такой страны не знаю,
Где так вольно дышит человек.

Над страной весенний ветер веет,
С каждым днем все радостнее жить,
И никто на свете не умеет
Лучше нас смеяться и любить.

ПРИПЕВ

Широка страна моя родная и т. д.

Но сурово брови мы насупим
Если враг захочет нас сломать,
Как невесту родину мы любим,
Бережем, как ласковую мать.

ПРИПЕВ

Широка страна моя родная и т. д.

«*****»

Stachanowarbeiterinnen der Oberdorfer Strickerei

Das frühere Netz-Strickartel zu Oberdorf wurde vor ungefähr 2 Monaten reorganisiert zu einer Strümpfstrickerei. Von Anfang gab es Schwierigkeiten, denn die Arbeiterinnen mußten die Technik der neuen Maschinen erst kennen lernen. Heute — nach zweimonatiger Arbeit gibt es schon Arbeiterinnen, die ihre Aufgaben systematisch überbieten.

Die beste Stachanowarbeiterin dieses jungen Betriebs ist Sonja Statschikowa; sie erfüllt ihre Arbeitsnorm systematisch zu 130—

133 Prozent. Schelle Berta erfüllt ihre Aufgabe systematisch zu 112—113 Prozent.

Lydie Hamburger arbeitet ebenfalls sehr gut. Auch sie erfüllt manchmal 130 und mehr Prozent ihrer Aufgabe und wird bestimmt künftighin systematisch ihre Norm überbieten.

Natalia Asmus und Natalia Jauk, die beim Netzstricken als Stachanowarbeiterinnen galten, arbeiten auch hier sehr gut und werden sicher wieder Stachanowarbeiterinnen werden. **Sch.**

Der beste Combineführer des Kantons fährt auf den außerordentlichen republikanischen Sowjetkongreß

Schäfer Joseph ist der Sohn eines Armbauern aus Josephstal. Schon im 8. Lebensjahr verlor er seinen Vater Hart bekam es da Joseph, denn er mit noch einem jüngeren Bruder (Leo, der jetzt Traktorist ist.) hatten die Familie zu versorgen, die aus 8 Personen bestand. Ihr Jahreseinkommen, das sie mit einem Pferd erarbeiteten, reichte nicht mal aus um die Familie zu ernähren. Deshalb waren die älteren Kinder und selbst die Mutter gezwungen im Winter auf Tagelohn zu gehen.

Gleich zu Beginn der Kollektivisierung war Joseph einer der ersten der dem Kolchos beitrug, wußte er doch sehr gut, daß dieses für ihn ein besseres Leben bedeutete. Joseph hatte sehr großes Interesse für die Maschinen, begann zuerst an einem Naphtamotor zu arbeiten, wodurch er sich die ele-

mentarsten Kenntnisse der Mechanik angeeignete. 1935 wurde er durch die MTS auf die Kurse für Combineführer nach Grimm geschickt. Dort eignete er sich die Technik der Combine auf sehr gut an. In diesem Sommer arbeitete er zum erstenmal an dem Combine und hat von 12 Combineführer unseres Kantons den 1. Platz eingenommen. Schäfer erntete mit seinem Combine 620 ha Körnerkulturen ab.

Heute lebt Gen. Schäfer wohlhabend, war doch sein Tageseinkommen bei der Combinearbeit 62 Rubel durchschnittlich. Er hat seine eigene Wohnung, Kuh und Kleinvieh. Joseph ist stolz darauf, daß er als angesehenere Combineführer als Delegierter auf den außerordentlichen republikanischen Sowjetkongreß fährt. **E. D.**

400 Ztr. Rüben vom ha

„Wenn der Wille vorhanden ist, kann man alles machen“, sagte Marie Demtschenko — die Initiatorin der Stachanowbewegung der Fünfhundertler — beim Empfang bei den Leitern der Partei und Regierung (am 10. November 1935). Mit Begeisterung lasen damals die Werktätigen der SU von den hohen Ernteerträgen der Rübenfelder. 500 Ztr. vom ha — wer hatte so etwas je gesehen?

„Alle müssen arbeiten, wie es sich gehört,“ diese Worten der Marie Demtschenko haben auch bei uns im Kanton tiefen Anklang gefunden.

Der Rosenberger Kolchos № 2 hat in diesem Jahr von 4 ha 1600 Ztr. Rüben geerntet — natürlich Reihensaat, doch nicht mal auf Schwarzacker, sondern nur Frühjahrsacker. Das Rübenfeld wurde 3 mal gereinigt und 8 mal bewässert

In den Verhältnissen unseres Kantons und bei diesjähriger Witterung sind dies außergewöhnliche Erfolge, die man schätzen muß und die Beispielgebend für die anderen Kolchose unseres Kantons sind. **F.**

Das Lied vom Vaterland

Vom Amur bis an die Bersina,
Von der Taiga bis zum Kaukasus,
Schreitet frei der Mensch mit heiterer Miene,
Ward das Leben Wohlstand und Genuß.
Mächtige Kraft ist unserm Land entsprungen,
Mächtig wie die Wolga braust ins Meer.
Überall die Bahn frei unsern Jungen!
Überall dem Alter Schutz und Ehr!

Vaterland, kein Feind soll dich gefährden!
Teures Land, das unsre Liebe trägt!
Denn es gibt kein andres Land auf Erden,
Wo das Herz so frei dem Menschen schlägt!

Herrlich liegt die Zukunft uns erschlossen
Kühn erbaun wir unsre neue Welt.
Sagen wir das stolze Wort Genossen,
Fühlen wir, was uns zusammenhält.
Nicht mehr Haß der Rassen und Nationen!
Gleiches Recht für jeden der hier schafft!
Überall, wo unsre Völker wohnen,
Hat das Wort Genosse Klang und Kraft.

Atmet tief! Der Völker Frühling morgen
Leuchtet hell, von Wolken ungetrübt.
Denn befreit von Sklavennot und Sorgen
Wuchs die Welt, die fröhlich lacht und liebt.
Aber drohn die feindlichen Banditen,
Wir sind da und wachsam und bereit.
Dieses Land, wir werden es behüten.
Unser Herz gehört ihm allezeit.

Freie Uebersetzung von Erich Weinert

Die besten Leute wurden prämiert

Am 2. November wurden die 3 Combineführer, Schäfer, Kerbel und Weber von der Kantonlandverwaltung prämiert. Die Leistung dieser Leute ist 600 ha und drüber. Kerbel ersparte 806 kgr., Schäfer 640 kgr. und Weber 320 kgr. Brennstoff. Der Brigadier der 12. Traktorenbrigade Busch mit seine Traktoren haben ihren Schwarzackerplan übererfüllt. Busch wurde auch prämiert. Auch der Traktorist Ulrich D. G. wurde für gute Arbeit prämiert. Schäfer Anna des Friedrich aus der Gemüsebrigade zu Erlenbach wurde auch für gute Arbeit prämiert. Die Prämien dieser Leute waren von 50-100 Rbl. **F.**

Die besten Viehzüchter des Kantons

Maier H. K. — Oberdorfer Kolchos № 1 hat von 4 Stuten 4 Fohlen großgezogen.

Schuldeis Eva d. K. aus Erlenbach hat von 10 Kühen 10 Kälber großgezogen und bis zum 1. November 13 Ztr. Milch von jeder Kuh gemolken. Fritzler Charlotte aus demselben Kolchos hat auch von 10 Kühen 10 Kälber erzogen und 12 Ztr. Milch gemolken pro Kuh.

Winter Gottfried — Pferdewärter der Wiesenfelder Pflanzhof hat von 12 Stuten 10 Fohlen großgezogen und alle Stuten sind aufs neue belegt. Maier Heinrich d. K. —

Die Agrotechnik — ein Kampfmittel für hohe Ernteerträge

Welche große Bedeutung die Agrotechnik hat, zeigte uns die landwirtschaftliche Ausstellung, die am 2. November in Oberdorf stattfand. z. B. Der Rosenberger Kolchos № 2 erntete auf Brache (20 cm tief), die 2 mal kultiviert wurde — 4 Ztr. Roggen pro ha. Weizen — auf Schwarzacker (20 cm) — 7 Ztr., Mais trug 5,5 Ztr. ein, ohne Regen.

Der Kolchos zu Wiesenfeld erntete von 1 ha Weizen, der 2 mal bewässert wurde — 9 Ztr.

Sorgo auf Herbstacker trug 6 Ztr. pro ha ein.

Kohl — bei 4 maliger Rei-

nigung und bewässert, trug 234 Ztr. ein.

Der Oberdorfer Kolchos № 1 erntete 156 Ztr. Kohl.

Der Rosenberger Kolchos № 1 erntete Gelbrüben 133 Ztr. u. Kürbise 360 Ztr. pro ha.

Hieraus ist zu ersehen, welche große Bedeutung die Irrigation für unsere Boden- und Klima-Verhältnisse hat.

Jemehr die Produktion in den Kolchosen gesteigert, je besser der Kampf um 7—8 Milliarde Pud Getreide jährlich — entfaltet wird, desto schneller schaffen wir den Kollektivisten und allen Werktätigen ein wohlhabendes Leben.

Die Rosenberger Traktoren verkaufen Getreide an den Staat

Röhrig aus der 27. Traktorenbrigade und Heid H. G. — Traktoren, wie Manweiler und Dalinger H. haben dem Staat Getreide verkauft. Es wurden von diesen Traktoren über 3 Ztr. Getreide verkauft. Auch die anderen Traktoren zu Rosenberg werden Getreide an den Staat verkaufen. **Meisner.**

Berichtigung

In der vorigen Nummer unserer Zeitung wurde in den Losungen des ZK zum 19. Jahrestag der Oktoberrevolution ein grober politischer Fehler zugelassen. In der 5. Losung muß es nicht bürgerlichen, sondern — Brüderlichen Gruß heißen.

Der Parteiorganisation zu Rosenberg muß mitgeholfen werden

Die Arbeit mit den Sympathisierenden und Kandidaten in Rosenberg von Seiten der primären Parteiorganisation ist schlecht gestellt und entspricht den Beschlüssen des ZK der KP(B)SU nicht. Die Kandidaten und Sympathisierenden sind ohne jegliche Parteaufträge und der Partorg Gen. Erdmann interessiert sich für diese Frage nicht. Weshalb diese Genossen auch keine gesellschaftliche Arbeit leisten. Von niemanden der Kommunisten, Kandidaten oder Sympathisierende wird auf den Sitzungen der primären Parteiorganisation über die Arbeit mit sich selbst angehört.

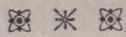
Die Politschulung der Kommunisten, Kandidaten und Sympathisierenden steht auf einem niedrigen Niveau. Die mehr fortgeschrittenen Genossen lernen mit denen die zum erstenmal eine Politschule besuchen zusammen, was die ersten hemmt und den Beschlüssen des ZK der KP(B)SU widerspricht.

Die Parteiorganisation zu Rosenberg hat bis jetzt den ZK Beschluß von 29. September „An alle Parteiorganisationen—über die Erneuerung der Aufnahme neuer Mitglieder in die KP(B)SU“ nicht verstanden. Auch hat man dort aus dem ZK Beschluß „Ueber die Verzerrun-

gen des Beschlusses — über die Erneuerung der Aufnahme neuer Mitglieder in die KP(B)SU durch einige örtliche Parteiorganisationen“ vom 21. Oktober l. J. keine Schlüsse gezogen.

Der Partorg meint, daß man in seiner Organisation die Aufnahme in die KP(B)SU beginnen könne. Nach obenangeführten Tatsachen scheint es anders. Wir glauben, daß sich der Partorg samt der ganze Partorganisation erstmal die Partibeschlüsse aneignen müssen und eine wirkliche Parteiarbeit unter den Kommunisten und Sympathisierenden zu Rosenberg entfalten

Der Beschluß des ZK der KP(B)SU vom 29. September l. J. verlangt eine individuelles Herangehen und kennenlernen eines jeden Neueintretenden in die KP(B)SU. Weiter muß Gen. Erdmann wissen daß jeder Neueintretenden gut vorbereitet sein muß und dieses fehlt den meisten Kandidaten und Sympathisierenden dieser Parteiorganisation. Der Parteiorganisation zu Rosenberg muß unumgänglich in der Partearbeit, Politschulung usw. mitgeholfen werden um jeden einzelnen Kandidaten und Sympathisierenden vorzubereiten wie dies das ZK der KP(B)SU verlangt.



Moor will nicht lernen

Moor ist Kandidat der KP(B)SU und ist wie alle andere Kommunisten verpflichtet sein Wissen zu erweitern.

Im Jahre 1935 hat er die Politschule nur sehr selten besucht und in diesem Jahr ist er schon seit 2 Monaten nicht mehr zum Unterricht er-

schiene, Moors Versäumnisse sind ohne jegliche triftigen Gründe.

Er sagt sich sogar gänzlich vom Lernen los, weil er keine Zeit dazu habe.

Die Parteiorganisation beim KVK muß sich mit dieser Person beschäftigen.

G.

Schmidt und Kerbs verspäten ständig zum Unterricht

Schmidt Friedrich, Vorsitzender des Kantonsosowjets und Kerbs Alexander Instrukteur für Liquidierung des Analphabetentums des Kantons gehören beide zu den Hörern d. Abendpartei-schule. Beide kommen sehr oft nicht zum Unterricht und

wenn sie schon erscheinen, dann gewiß mit ein oder zwei Stunden Verspätung.

Schmidt muß von der Parteiorganisation und Kerbs von der Komsomorganisation an seine Pflicht erinnert werden.

Hörer.

Die Sonnenblumen werden nicht eingeerntet

In den meisten Kolchosen des Kantons sind bis jetzt die Sonnenblumen noch nicht eingeerntet. In den meisten Kolchosen und unter den Traktoristen herrscht die Stimmung des nassen Wetters wodurch es unmöglich sei, daß man mit den Traktoren und Combines auf den Acker könne.

Die KLV und MTS kümmern sich nicht um die Eingerntung der Sonnenblumen

Die Agranomen glauben es ginge ihnen nichts an usw. Wir fragen warum haben die Wiesenfelder ihre Sonnenblumen eingeerntet, oder war in Wiesenfeld anderes Wetter als in irgend einem Dorfe? Die KLV muß die Eingerntung der Sonnenblumen sofort organisieren, widrigenfalls große Verluste entstehen worüber die nötige Organe ihr Wort sagen werden.

Sch.

Wer hemmt die Kreditzahlung in Josephstal

Wenn in Marienfeld, Norka und Alexandertal die zur Rückerstattung der Kreditschulden wegen Untätigkeit der Dorfsowjets nicht von statten geht, so sind in Josephstal selbst leitenden Personen des Kolchos, die Hemmer in dieser Arbeit. Weder Vorsitzende Saks, noch seine Verwaltungsmglieder noch die Brigadiere haben einen Kopeken zurückgezahlt.

Saks schuldet 67 Rubel, Götte Anna (Verwaltungsmglied) 127 Rubel, der Brigadier Rupp — 80 Rubel, Winter — 59 Rubel, Holzmann —

86 Rubel, Holzmann Paul — 84 Rubel und Schwind Philipp des Friedrich — 155Rbl.

Gen. Saks versprach zwar seine Schulden zu zahlen, und die Arbeit in Gang zu setzen doch noch ist alles beim alten.

Wenn Gen. Saks glaubt, daß seine leeren Versprechungen, genügen mag ihn die Prokuratur davon überzeugen daß auch in Josephstal die Schulden eingesammelt werden müssen, unabhängig davon, ob Saks und seine „Kollegen“ wollen oder nicht. Bauer.

Die Aufträge des Kantonsowjetkongreß erfüllen

Der 2. außerordentliche Kantonsowjetkongreß beschloß, das Schwarzachern in kürzester Frist zu beenden. 80 Prozent der gesamten Zugkraft soll zu dieser Arbeit herangezogen werden, doch nicht alle Kolchose nehmen diesen Auftrag des Sowjetkongreß ernst genug.

In den letzten 10 Tagen wurden nur 6 Prozent des Schwarzackerplanes erfüllt.

Hauptsächlich sind es die Kolchose № 1 zu Oberdorf — hat 35 Prozent seines Schwarzackerplanes erfüllt; Unterdorf — mit 36 Proz. Planerfüllung und Rosenberg № 1 — mit 36 Prozent Erfüllung, die den Kanton schändlich zurückzerren.

Verhältnismäßig gut arbeiten die Kolchose zu Josephstal und Wiesenfeld. Ersterer hat zu 76 und letzterer zu 64 Prozent seinen Schwarzackerplan erfüllt. Auch der Erlerbacher Kolchos und Oberdorf № 1 rücken vorwärts. Warum bleiben aber die übrigen Kolchos zurück?

Es ist selbstverständlich, daß, wenn den Menschen, die diese wichtige Arbeit verrichten nicht die nötigen Verhältnisse geschaffen werden, sie uns nicht das leisten was sie in normalen Arbeitsverhältnissen leisten könnten.

Den Traktoristen und Ackerern werden nicht die nötigen Arbeitsbedingungen geschaffen. Die Arbeit wird nicht genügend geleitet.

Andererseits gibts auch Traktoristen, die schlecht arbeiten, ihre Maschinen schlecht behandeln und nur nach Einheiten jagen.

Zum Beispiel Martin und Horst (Rosenberg 2) führen ihren Traktor ohne geschmiert, bis er kaputt war, was direkte Schädigungsarbeit ist. Solchen Tatsachen wird leider nicht immer die nötige Abfuhr erteilt; auch werden diese Leute nicht immer zur Verantwortung gezogen.

Der Kantonsowjetkongreß verlangte, daß die Kolchosen den Beschluß des Saratow: Guk mites der KP(B)SU und des Gauvollzugskommiss vom 22. September restlos erfüllen und die Überwinterung des Viehes sichern.

Auch hier sind es wieder Oberdorf №1, Erlerbach und

Josephstal, die weder die Stalungen vorbereiten, noch eine feste Futterbasis sichern.

Oberdorf №1 hat noch nicht einen Kilogramm Silos eingelegt und das Grobfutter verfault auf dem Felde.

Es ist noch das schönste Wetter, das unbedingt von allen Kolchosen zur Erfüllung der Aufträge des Kantonsowjetkongresses ausgenützt werden muß.

Kolchosnik

Ernste Signale

In einigen Dörfern unseres Kantons ist zu merken, daß junge Kälber abgeschlachtet werden, wogegen von den Dorfsowjet keine Maßnahmen ergriffen werden.

Genosse Lehnenschmidt — Dorfsowjetvorsitzende zu Wiesenfeld läßt sogar solche Sachen vor seinen Augen geschehen.

Der Sekretär des Dorfsowjets, — Viktor Behm und der Verkäufer aus der Konsumbude — Blehm Alexander waren die Organisatoren dieser Sache. Anstatt die Vernichtung des Jungviehs zu bestrafen, will Lehnenschmidt nichts gesehen und gehört haben und doch weiß er, daß die Kälber geschlachtet wurden.

Die Kantonsprokuratur möge sich mit der Sachlage dieser Dinge mal näher befassen.

„Zwei Augen“

Verantwortlicher Redakteur

S. Schwabauer

Hauptl.№ 19—72, Tirage 600

Bekanntmachung

Die Dobrinkaer Kanton-Waldwirtschaft setzt alle Kolchose, Kollektivisten, Anstalten und Organisationen in Kenntnis, daß gegenwärtig eine Reinigung des Waldes durchgeführt wird, wo jedem die Möglichkeit geboten ist, sich mit Brennholz (Reißig) zu versorgen. Der Preis ist 63 Kop. für einen Kubikmeter.

Berechnend die Notwendigkeit der Reinigung des Waldes und die Möglichkeit der Versorgung der Kolchose und Kollektivisten mit Holz, müssen in erster Reihe die Vorsitzenden der Kolchose bis zum Schneefall dafür sorgen, um diese Sache zu organisieren, dabei berücksichtigend, daß die Waldreinigung eingestellt wird, sobald der volle Laubfall eintritt.

Das Holz wird von den Waldschützen in jeder Parzelle abgelassen.

Direktion.

Bekanntmachung

In Verbindung mit dem Abgang von 50 Proz. des Waldmassivs des Dobrinkaer Kantons in die 6 Kilometer breite Schutzzone des Flusses „Wolka“ muß über die Fertigstellung und Verteilung von Brennholz für das Jahr 1937 eine besonders pünktliche Rechnung geführt werden. Deshalb müssen alle Anstalten und Organisationen, die Brennholz benötigen, bis zum 1. Dezember 1936 dem „Kantleschos“ eine Bestellung auf Brennholz nach folgender Form vorstellen:

Name des Bestellers	Holznöng			Tatsächlich vorh. Oefen		
	Für die Anstalt	Für die Ange-stellten	In allem	In den Anstalten	Bei den Ange-stellten	In allem

Unterschrift des Leiters;

Die Nichtvorstellung dieser Bestellung zur genannten Frist (1. Dez. 1936) entzieht dem „Kantleschos“ die Möglichkeit der richtigen Aufrechnung des Bedarfs an Brennholz für 1937 und folglich werden diejenigen Anstalten und Organisationen, die die verlangte Bestellung nicht rechtzeitig vorstellen, nicht die Möglichkeit bekommen, vom „Kantleschos“ für das Jahr 1937 Brennholz zu erhalten.

Direktion des „Kantleschos“.